

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Anzeigenpreis:  
Die einspalt. Zeile 15 H.  
bei Anstufungsteilung  
durch d. Geschäfts-Bl. 20 H.  
Bei längerer Aufnahme  
entsprechender Nachschlag,  
der im Falle des Mahn-  
verfahrens, hinfällig wird.

Schluss der Anzeigen-  
Annahme 8 Uhr vorm.  
Fernsprecher Nr. 4  
Für telegraphische Nachrichten  
siehe Geschäfts-Bl. 20 H.

Preis vierteljährlich:  
in Neuenbürg M. 1.65.  
Durch die Post im Orts-  
und Oberamts-Verkehr  
M. 1.65; im sonstigen  
inländischen Verkehr  
M. 1.75;  
hierauf 30 % Postgebühr.

Bestellungen nehmen alle Buch-  
handlungen und in Neuenbürg die  
Buchhandlung J. J. J. entgegen.  
Zugangsbefreiung:  
„Enztäler“, Neuenbürg.

Nr. 180.

Neuenbürg, Samstag den 4. August 1917.

75. Jahrgang.

## Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

### Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 3. Aug. (WVB.) Amtl.

#### Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kron-  
prinz Rupprecht von Bayern:

An der flandrischen Schlachtfront war gestern  
bei regnerischem Wetter der Feuerkampf nur an  
der Küste und nordöstlich von Ypern besonders  
heftig. Vorstöße der Engländer an der Straße  
Nieuport—Wesende und Stillek Birschote scheit-  
erten. Ebenso starke Angriffe bei Langemark-  
Kouters, wohin sich ein großer Teil der belgischen  
Bevölkerung aus der Kampfzone vor dem Feuer  
ihrer Befreier geflüchtet hatte, wurde vom Feinde  
mit schwersten Geschützen beschossen.

Vorfeldgefechte nördlich des La Bassée-Kanals  
sowie bei Monchy und Harincourt verliefen für  
uns günstig.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen:  
Westlich von Alenwand an der Straße Laon—  
Soissons drangen französische Kampagnen vor-  
übergehend in einen unserer Gräben, sie wurden  
wieder vertrieben.

Bei Cerny vervollständigten unsere Truppen  
den Kampferfolg des 31. Juli. Sie demütigten  
sie durch Handreich der französischen Stellung  
an Südwestung des Tunnels, hielten sich gegen  
mehrere Gegenangriffe und führten zahlreiche  
Gejangene zurück.

Auf dem linken Maasufer wurden morgens  
und abends nach starker Feuerbereitschaft ge-  
führte Angriffe der Franzosen beiderseits des  
Beges Malancourt—Osnes abgeschlagen.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des General-Feldmarschalls Prinzen  
Leopold v. Bayern:

Heeresgruppe des Generalobersten v. Böhm-  
Ermolli:

Westlich von Husiatyn örtliche Kämpfe.  
Trotz zähen Widerstandes der Russen wurden  
mehrere Dörfer am Unterlauf der Jbrucz  
im Sturm genommen. Bayerischer Landsturm  
zeichnete sich bei der Eroberung von Rudynce  
besonders aus.

Zwischen Dnjester und Pruth hielt der Feind  
vormittags noch Stand, in den ersten Nachmit-  
tagsstunden begann er unter dem Druck der  
Gruppe des Generals der Infanterie Vihmann  
nachzugeben und abzuziehen. Die nördlich von  
Gzernowiz aufstammenden Dörfer kennzeichneten  
seinen Weg. Heute früh sind von Norden  
östr.-ung. Truppen des General-Obersten Kri-  
stel, südlich des Pruth von Westen her l. u. l.  
Truppen unter persönlicher Führung Seiner A.  
Hoheit des Heeresfrontkommandanten General-  
Oberst Erzherzog Josef in Gzernowiz einge-  
drungen. Die Hauptstadt der Bukowina ist vom  
Feinde befreit. Weiter südlich durchbrachen an-  
dere Kräfte der Front Erzherzog Josef schon  
gestern die russischen Stellungen bei Slobodzia  
und Dawidow. Gudya im Tale des kleinen  
Sereth, Saven und Fallau an der Suczara  
wurden genommen. In Kimpolung dringen  
östr.-ungar. Truppen im Häuserkampf vorwärts.  
Auch in den Bergen auf beiden Distriktsfern  
wurden kämpfend Fortschritte erzielt.

Am Ngr. Gajinuli waren neue Angriffe des  
Gegners vergeblich und für ihn verlustreich.  
Der erste Generalquartiermeister  
Ludendorff.

Berlin, 3. Aug. (WVB. Amtl.)  
An Seine Majestät.

Während wir im Westen den 1. Ansturm des  
großen englisch-französischen Angriffs abgeschlagen  
und den Franzosen an anderen Teilen der Front  
empfindliche Schläge zugefügt haben, ist im Osten  
der Angriff der deutschen, österreich-ungarischen und  
osmanischen Truppen seit dem 19. Juli unaufhalt-  
sam fortgeschritten. Czernowiz ist genommen.  
Österreich-Ungarn ist damit im Wesentlichen frei  
vom Feinde. Eure Majestät bitte ich allerunter-  
tänigst zu befehlen, daß beflaggt und Viktoria ge-  
schossen wird.

(gez.): Hindenburg.

Hierauf hat S. M. der Kaiser allerhöchst zu  
befehlen geruht: In Preußen und Elsaß-Lothringen  
ist Salut zu schießen und zu beflaggen.

#### An Ober-Ost.

Die Operationen in Ostgalizien und Bukowina  
haben einen neuen großen Erfolg geseztigt. Czerno-  
wiz ist genommen. Ich beglückwünsche Dich und  
Deine tapferen Truppen zu den glänzenden Tagen,  
derer ich Zeuge war und die in so kurzer Zeit so  
Großes bewirkten.  
(gez.): Wilhelm I. R.

Wien, 3. Aug. (WVB.) Aus dem  
Kriegspressquartier wird gemeldet: Heute  
früh sind österreich-ungarische Truppen in  
Czernowiz eingebrungen.

Wir konnten diese erfreuliche Nachricht noch im  
größten Teil unseres gestrigen Blattes bekanntgeben.  
Czernowiz, die Hauptstadt der Bukowina, ist wieder  
zurückgewonnen, aus russischer Gewalt befreit. Die  
Stadt Czernowiz hat infolge ihrer Lage nahe der  
russischen Grenze in diesem Krieg schon recht wechsel-  
volle Schicksale durchzumachen gehabt. Czernowiz  
zählt 70000 Einwohner und hat eine rege Industrie.  
Dampfzägebetriebe, Dampfmaschinen, Brauereien und  
einen lebhaften Handelsverkehr nach Rußland und  
Rumänien. Gleich zu Beginn des Feldzugs, Ende  
August 1914, wurde die Stadt zum erstenmal von  
den Russen erobert, denen sie aber nach kurzer Frist  
am 21. Oktober wieder genommen wurde. Nach  
einem Monat, am 26. November, wechselte sie aber-  
mals den Besitzer, um im Februar 1915 zum  
zweitenmal befreit zu werden. Die große Offensiv-  
des vergangenen Jahres brachte am 17. Juni die  
Stadt und anschließend die ganze Bukowina erneut  
unter russische Herrschaft. Die heutige Befreiung  
ist die dritte und hoffentlich der letzte Wechsel, da  
der Zustand des russischen Heeres ihm kaum noch-  
mals eine wirksame Offensive gestatten wird.

### Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 3. Aug., abends. (WVB. Amtl.)  
Im Westen dauert die Kampfpause in Flandern  
noch an.

Im Osten ist durch den Siegestaus der ver-  
bündeten Truppen Galizien fast völlig, die Bu-  
kowina bereits zum größten Teil vom Feind  
befreit.

### Zum Beginn des 4. Kriegsjahres

Von Oberbürgermeister Dr. Kälig-Bittau.

Keiner von uns hat bei Kriegsausbruch mit der  
Möglichkeit eines vierten Kriegsjahres gerechnet,  
keiner hat auch nur annähernd eine Vorstellung  
von den Opfern an Gut und Blut gehabt, welche  
dieser ungeheure Daseinstampf vom deutschen Volke  
fordern würde: vor allem aber hat keiner geahnt  
wie sehr im Verlauf des Krieges die daheim Ge-  
bliebenen zur unmittelbaren Mitentscheidung am  
glücklichen Endausgang berufen sein würden. Tapfer  
und zäh hat das Heimathoer im letzten Kriegsjahr  
mitgekämpft, aber wie an den Fronten zuweilen  
Rückschläge nicht ausbleiben konnten, so hat das

Ende des dritten Kriegsjahres einen schweren Rück-  
schlag im Innern gebracht, von dem man wünschen  
muß, daß er nun endgültig überwunden sei. Gleich-  
wohl wird das Schwerkraft der Entwicklung für  
die nächste Zeit noch in erheblichem Umfang in  
der Heimat liegen; vom Gang und Stand der  
Dinge wird hier es ganz wesentlich abhängen, wie  
sich die Friedens-Hoffnungen und Friedens-Aus-  
sichten gestalten werden. Was sich innerhalb der  
letzten Wochen im innerpolitischen Leben Deutsch-  
lands abgepielt hat, das hat jedenfalls nicht zur  
Beschleunigung des Kriegsendes beigetragen. Der  
die Presse unterer Feinde verfolgt, dem wird das  
mit erschreckender Deutlichkeit klar.

Schwer sind die Opfer geworden, die auch in  
der Heimat von jedem gefordert werden müssen,  
aber nicht überall und ausnahmslos hat die Größe  
dieser Opfer die rechte Wirkung gehabt. Man sieht  
und fühlt die Entbehrungen und sehnt sich nach ihrem  
Ende, aber man vergißt dabei nicht selten, daß alle  
diese Einschränkungen und Unbequemlichkeiten der  
letzten Monate nichts sind, gegen das Elend, dem  
wir, unsere Kinder und Kindeskinde lebelang aus-  
gesetzt sein würden, wenn es uns nicht gelangt,  
durch unerschütterliches Standhalten den Vernich-  
tungswillen unserer Feinde zu schanden werden zu  
lassen. Siegen oder Nichtsiegen in diesem Kriege  
ist für uns gleichbedeutend mit Freiheit und Sicher-  
heit oder mit Not und Knechtschaft auf allen Lebens-  
gebieten und für alle Volksschichten. Darum sollen  
und dürfen die Rückwirkungen des Krieges auf  
unser tägliches und öffentliches Leben letzten Endes  
keine andere Stimmung in uns auslösen, als zähe  
Entschlossenheit. Kinet unser persönliches und  
öffentliches Leben überall solche Entschlossenheit?  
Zeigen wir unseren Gegnern auch heute noch das  
Bild der übermächtigen Geschlossenheit der ersten  
Kriegszeit? Wohl nur wenige von denen, die an  
verantwortlicher Stelle und in unverantwortlicher  
Weise die sogenannte innere Krisis der letzten Wochen  
behandelten, sind sich voll darüber klar gewesen,  
welchen kaum wieder gut zu machenden Schaden  
sie der deutschen Sache durch diese Art der Be-  
handlung zugefügt, welchen großen Dienst sie unge-  
wollt unseren Feinden erwiesen haben.

Die sogenannte Friedensstimmung  
des Reichstags war wohl von ihren Urhebern  
gut gemeint und von vaterländischen Absichten ge-  
tragen, aber sie stellt der Fähigkeit des Reichstages,  
die Völkerrhetorik unserer Feinde richtig zu be-  
werten, ein beklagenswertes Armutszeugnis aus.  
Es war nie die starke Seite des Deutschen gewesen,  
die Volksseele der anderen immer an den richtigen  
Pfad zu stellen. Den unser ein halbes Jahrhundert  
durch die Tat behudelter Friedenswille nicht über-  
zeugt hat, auf den nicht auch eine Friedensstun-  
dung des deutschen Reichstags nicht anders, als  
alle unsere bisherigen Bekundungen der Friedens-  
geneigtheit, als Schwäche. Steht eine Kundgebung  
aber, wie diesmal im Zeichen einer innerpolitischen  
Krisis, so muß sie notgedrungen auf unsere Feinde  
die weitere Wirkung haben, wie sie jetzt triumphierend  
von ihnen verländet wird: die Einheitlichkeit des  
Volkswillens ist nicht mehr vorhanden, das deutsche  
Volk steht vor dem inneren Zerfall! Das klare  
Erfassen des geschichtlichen Augenblicks weist uns  
andere Bahnen als die der fortgesetzten Betonung  
unserer Friedensgeneigtheit; nur die Betätigung  
eines geschlossenen und unbeugsamen Siegeswillens  
kann Eindruck auf unser Gegner machen.

So ergibt sich als dringendes Erfordernis für  
das vierte und hoffentlich letzte Kriegsjahr die  
Wiederherstellung der inneren Geschlossenheit unter  
starker Führung. Von der Unüberwindlichkeit eines  
sich so offenbarenden deutschen Volkes werden unsere  
Feinde sich umso schneller überzeugen, je deutlicher  
und klarer der einheitliche Siegeswille zutage treten  
wird. Stark im Tragen der unvermeidlichen Be-  
schwerden des Krieges und mit unerschütterlicher  
Zuversicht in den Endsieg unserer gerechten Sache,  
so wollen wir in das vierte Kriegsjahr eintreten,  
und wollen uns das Wort vor die Seele geschrieben



sein lassen. Das Friedrich der Große im Jahre 1757 an den Generalleutnant von Winterfeld schrieb: Es wird das Jahr stark und scharf hergehen, aber man muß die Obren steif halten, und jeder, der Ehre und Liebe für das Vaterland hat, muß alles daran setzen.

### Rundschau.

Berlin, 2. August. Der Berliner „Votalanzeiger“ meldet aus dem Haag: Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ schreibt: Es ist in diesen Tagen harter Kriegsjahren, offenbar geworden, daß die Deutschen noch immer imstande sind, eine außergewöhnliche Kampfkraft zu entwickeln. In Flandern beugten sie einer Katastrophe vor, indem sie dem heftigsten Angriff, der je an der Westfront durchgeführt wurde, standhielten. In der Champagne und längs des Chemin-des-Dames bringen sie ihren Gegnern wiederholt Gegenschläge bei, und im Osten jagten sie die Russen über die galizisch-russische Grenze hinaus. — Weiter meldet der „Votalanzeiger“ aus Kopenhagen: Selten während dieses Krieges hat ein Ereignis mehr gefangen genommen, als der gewaltige Kampf, der derzeit an der Westfront zum Austrag gebracht wird. Infolge der deutschen Meldung, daß sowohl Engländer wie Franzosen den neuesten gewaltigsten Durchbruchversuch mit Trommelfeuer eingeleitet haben, war hier die Spannung bezüglich des Ausfalls aufs höchste gestiegen. Ueberall war man davon überzeugt, daß mit einer derartigen Kräfteentfaltung von der Entente nur die Entscheidung erzwungen werden sollte. Aus dem letzten deutschen Heeresbericht geht jedoch hervor, daß auch der neue Durchbruchversuch der Entente an der zähen Widerstandskraft der deutschen Truppen vollkommen zusammengebrochen ist. Die verhältnismäßig geringe Gefangenenzahl, die sogar von den Engländern selbst zugegeben wird, der erzwungene schmale Streifen Geländegewinn beweist, daß die deutsche Heeresleitung mit dem je imstande ist, dem Ententeansturm an der Westfront standzuhalten und daß sich für die Entente die Aussicht für die Erreichung ihrer Ziele mit jedem neuen Durchbruchversuch verringert.

Genf, 3. Aug. Der französische Ministerrat beschäftigte sich am Dienstag mit den Ereignissen bei der Kammerabstimmung am Montag. Die Vertrauens-Tagesordnung wurde nur mit 200 gegen 157 Stimmen angenommen. Weitere 200 Abgeordnete, darunter die radikalen Sozialisten, ferner eine Reihe früherer Minister, enthielten sich der Abstimmung. Der Ministerrat beschloß, der Kammer nächstens Gelegenheit zu geben, sich klipp und klar darüber zu äußern, ob das Kabinett Ribot noch ihr Vertrauen besitze oder nicht. Die „Humanité“ schreibt: Die parlamentarische Lage ist ungewiß und verwirrt. Die Mißstimmung verstärkt sich von Tag zu Tag.

Bern, 3. Aug. Der „Temos“ meldet: Der Fehlbetrag der französischen Staatsbahnen beträgt vom 1. August 1916 bis Ende 1916 nach dem Bericht des Eisenbahndienstes 272 Millionen Francs, der der Privatbahnen 330 Millionen Francs. Auch für das Jahr 1917 wird ein größerer Fehlbetrag erwartet. Die Eisenbahngesellschaften beabsichtigen, die Fahrpreise erheblich zu erhöhen.

Berlin, 2. Aug. (A. d. A.) Auf die Klagen der Engländer über ihr „erbärmliches und gesundheitschädliches Kriegsbrot“ folgen nunmehr aus gleichem Anlaß die Klagen des französischen Bundesbruders. Dieses berühmte Kriegsbrot, so schreibt Georg Ohnet im Gaulois vom 26. Juli, das sich hauptsächlich aus Stößen ergänzt, die sonst nur als Viehfutter dienen, müßte schon wegen seiner Unverdaulichkeit eine erhebliche Mehrerparnis bewirken. Es hat aber sehr viel Kruste und sehr wenig Krumme, und diese ist so ungenießbar, daß viele sie wegwerfen und nur die Kruste essen, die allerdings auch schenlich ist. Also mit der großen Erparnis ist es wieder nichts. Violette hätte lieber die Brotkrusten einführen, also den Brotverbrauch einschränken, aber nicht das Brot verderben lassen. Auch der Arbeiter will sein Weißbrot haben. Er will kein Schwarzbrot essen, dessen Krumme ihm am Finger kleben bleibt. Zum Schluß ruft der geschwätzte Verfasser des „Gättenbesitzer“ aus: Ich möchte doch dringend bitten, daß man uns unser Weißbrot gibt. Bei dem jetzigen System wird nichts gepart und nur gesundheitlicher Schaden angerichtet.

Berlin, 1. Aug. (RTB.) Reuter hat kürzlich die Nachricht verbreitet, daß das Departement für öffentliche Gesundheitswesen in Washington vor dem Gebrauch von englischem Heftpflaster gewarnt habe unter Hinweis auf die Gerüchte, daß deutsche Agenten ein mit Tophus- und Starckampfbazillen impfiertes Heftpflaster im ganzen Lande vertrieben.

Auch habe der Justizminister mitgeteilt, daß bei der Untersuchung durch Sachkundige Starckampfbazillen auf Heftpflaster gefunden worden seien, das, wie man vermutet, von Anhängern Deutschlands verkauft worden sei. — Dieses neue Erzeugnis der englisch-amerikanischen Presseheute reißt sich würdig den früheren Verleumdungen ähnlicher Art, wie das Märchen über die vergifteten Fliegerbomben, über die Impfung von Kriegsgefangenen mit Tophus- und Tuberkelbazillen usw. an und kann nur als ein neues Geheimmittel gemeinster Art bezeichnet werden. Wenn gerade die Presse der Vereinigten Staaten in letzter Zeit besonders häufig Verleumdungen der erwähnten Art gebracht hat, so zeigt das nur, zu welchen Mitteln die Regierung greifen muß, um die Kriegsbegeisterung bei dem Volk zu schüren.

Aus Stockholm wird vom 1. August gemeldet: Der deutsche Dampfer „Jagria Born“ ist heute nacht außerhalb von Dalarna von dem schwedischen Dampfer „Bergvil“ überfallen worden. Die ganze Besatzung des deutschen Dampfers, wahrscheinlich 20 bis 30 Mann, ist mit Ausnahme eines Mannes umgekommen, wie auch zwei schwedische Lotien.

Beschlagnahme der inländischen Getreideernte. Der Bundesrat hat beschlossen, die inländische Getreideernte zu beschlagnahmen. Ausgenommen sind die Mengen, die der Produzent zum eigenen Gebrauch notwendig hat, sowie das notwendige Saatgut.

### Württemberg.

Stuttgart, 3. August. Seine Majestät der König hat dem Generalfeldmarschall von Hindenburg das Großkreuz des Ordens der würt. Krone mit Schwertern und dem Ersten Generalquartiermeister General der Infanterie Ludendorff das Großkreuz des Militärverdienstordens verliehen. Letzteren Orden trägt Generalfeldmarschall v. Hindenburg seit 20. Januar 1915.

Stuttgart, 3. Aug. (RTB.) Zu Anfang dieser Woche weilte der Chef des Kriegsamts Generalleutn. Gröner von Berlin kommend in Stuttgart, um mit den zuständigen Ministerien kriegswirtschaftliche Angelegenheiten, darunter auch die Frage der Kohlenversorgung, zu besprechen.

Stuttgart, 3. Aug. Ezeruowich genommen, Oesterreich-Ungarn im wesentlichen frei vom Feinde — diese Kunde hat im Verein mit den erfreulichen Nachrichten aus der ständischen Niesenschlacht auch in Stuttgart aller Herzen höher schlagen lassen. Die Meldung Hindenburgs an den Kaiser hat flammende Begeisterung ausgelöst. Kurz vor 7 Uhr verkündigte von der Höhe der Ebnard Pfeifferstraße herab der eherner Mund der Geschütze, daß wieder Großes geschehen ist. Eine Erjähbatterie löste dort 101 Vittoria-Schüsse. An den Häusern der Stadt zeigten die Flaggen Sieg und Freude.

Stuttgart, 2. Aug. Nach der im Reichs-Eisenbahn-Amt aufgestellten Nachweisung der Unfälle beim Eisenbahnbetrieb auf deutschen Eisenbahnen (ausschließlich Bayerens) im Monat Mai 1917 nehmen unter 34 Verwaltungen die württembergischen Staatsbahnen die 32. Stelle ein, 31 Verwaltungen hatten verhältnismäßig mehr und 2 Verwaltungen weniger Unfälle.

Die Stadt Polizeidirektion Stuttgart weist darauf hin, daß beim unmittelbaren Verkauf von Honig durch den Erzeuger an den Verbraucher keinesfalls mehr als 3 M. für ein Pfund gefordert werden darf.

Aalen, 1. Aug. In dem Garten des Fabrikanten Friedrich Knoblauch hier hängen völlig ausgereifte Trauben.

Nürtingen, 1. Aug. Mit einem gestohlenen 1000 Mark Sparfassenchein wollte der Knecht Kohn bei der Sparkasse Geld abheben. Der Kassier merkte aber den Betrug und ließ den Dieb verhaften.

Enzingen O. A. Balingen, 2. Aug. Heute Nacht fuhr der in Mühlacker bei der Bahn angestellte Reishausarbeiter Karl Gutjahr mit dem Güterzug hierher. Da der Zug auf der Nebenstation Enzingen nicht hält, sprang Gutjahr abscheinend am Bahnkörper ab und wurde gegen Morgen benutzlos aufgefunden. Beide Beine wurden ihm abgefahren. Infolge des starken Blutverlustes starb er nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus Balingen an der Eng. Er stand im 27. Lebensjahr und hinterläßt eine Witwe und ein Kind.

Im Weinbau, den Mitteilungen des Würt. Weinbauvereins, werden folgende Mitteilungen über die Herbstausichten in Württemberg veröffentlicht: Die Entwicklung der Trauben nimmt dank der vortrefflichen Witterung einen höchst er-

freulichen Fortgang; die nach der Blüte niedergegangenen Regen haben dem Durchreifen der Trauben, das schon da und dort eingeleitet hatte, Halt geboten; die Beeren rundeten sich ganz erstaunlich rasch; Mitte Juli waren die Beeren vieler Sorten ausgewachsen; der Feilburgunder (Augustleuner) zeigte am 16. Juli die ersten Spuren der Verfarbung. In seiner Gesamtentwicklung ist der Rebstock um 14 Tage bis 3 Wochen gegen Durchschnittsjahre voraus. Die Trauben brauchen bloß noch weich zu werden. Bleibt das Wetter nur halbwegs günstig, dann gibt es einen frühen Herbst; man wird damit rechnen müssen, daß der Beginn der Weinlese in den September fällt. Ist so für die Güte des Heurigen jetzt schon eine gute Vorbedingung gegeben, so läßt auch die zu erwartende Menge im Hauptteil unserer Weinbaugebiete nichts zu wünschen übrig. — Abgesehen von den glücklicherweise nicht allzu zahlreichen Bezirken, die durch Hagel beschädigt worden sind, geht demnach unser Land, wenn nicht noch abnorme Gemmungen sich einstellen, einem segneten Weinherbst entgegen. Möge nun auch bei Zeiten dafür gesorgt werden, daß die Preise erträglich werden. Es darf mit den Preissteigerungen, die sich auf dem Gebiet des Weinhandels in den letzten Monaten abgepielt haben, nicht so fortgehen!

### Aus Baden.

Mannheim, 30. Juli. Eine große Stiftung zu Wohlfahrtszwecken, 2 1/2 Millionen Mark, hat die Vermögensgesellschaft gemacht. Infolge des hervorragend günstigen Abchlusses dieses Jahres beschloß der Aufsichtsrat, die Hälfte des Betrages, den die Aktionäre erhalten, den Beamten und Arbeitern der Firma zuzuwenden. 1 Million Mark wurde für die Beamten-Pensionskasse gezahlt und 1 1/2 Millionen Mark zu Arbeiter-Wohlfahrts-Einrichtungen. Die Einrichtungen sind derart gedacht, daß Grundbesitz erworben wird und den Arbeitern in Form von Aedern und Gärten zum Anbau von Obst und Gemüse zur Verfügung gestellt werden. Ein weiterer Betrag von 250 000 M. soll dazu dienen, dieses Land urbar zu machen.

In dem Mannheimer Handels-Wochenblatt heißt es: Wenn auch die Beifahrer von Brennstoffen von der Ruhr an die oberbeimischen Umschlagplätze fortwährend im Gang war, so hat an den südlichen Stapelplätzen konnten sich doch nirgends bilden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß eine straffe Organisation in der Kohlenverteilung die unheimlichen Zustände des vorigen Winters größtenteils vermeiden kann, aber es müssen darüber muß man sich heute schon klar sein, merkliche Erparungen auf der ganzen Linie möglich werden soll. — Bayern ist mit der Regelung des Holzstammholzbezugs Baden und Württemberg noch nicht nachgefolgt, doch steht auch für dieses Land die Regelung bevor. Die Stille am Schmitzmarkt hielt vor. Eine gewisse Stetigkeit herrscht immer noch am Bauholzmarkt vor.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Aus der amtl. würt. Verlustliste Nr. 594.  
Dermann Adam, Loffenau, l. verm.  
Robert Bächler, Schwam, l. verm.  
Walter Bäckle, Ottenhausen, l. verm.  
Ernst Frei, Ottenhausen, l. verm.  
Friedrich Kugele, Unterleimbach, schw. verm.  
Gustav Kerle, Rotensol, verm.  
Wilhelm Kitzman, Colmbach, gefallen.  
Friedrich Korer, Maffenbach, gefallen.  
Gebr. Karl Schmid, Wildbad, gefallen.  
Emil Streub, Loffenau, l. verm.  
Gustav Stump, Birkenfeld, l. verm.  
Karl Wader, Neusah, vermist.

Birkenfeld, 3. Aug. Gestern nacht 11 1/2 Uhr wurden von dem hiesigen Feldschützen Ritz den russische Gefangene, die schon vor 16 Tagen an einem Gefangenenlager bei Wschaffenburg entlassen sind, auf der Höhenstraße Biorheim-Neuenberg bei der Dreischmaschine festgenommen und in Ost-arrest verbracht.

### Dermischnes.

Aus den südwestdeutschen Weinbaugebieten, 31. Juli. Der Nebenstand, der infolge vorherrschend feucht-nebeliger Witterung sich verschlechtert hatte, hat sich seit drei Tagen wieder verbessert. Die Peronospora hat bei den Trauben nicht weiter um sich gegriffen; was von ihr befallen war, ist als verloren zu betrachten. Immerhin ist der Behang lagenweise und je nach Sorte durch den Pilz verringert worden, so daß durchschnittlich

mit auf eine kleinere Mittelernie gerechnet werden kann. Ganz gesund ist bis auf Ausnahmen nur dasjenige, was ganz frühzeitig gepreist wurde. Die Trauben beginnen bereits in den Wein zu geben und vielfach trifft man helle und gefärbte Beeren an. Die gesunden Trauben sind recht vollkommen. Der gefährliche Sauerwurm hat sich bis jetzt nur in geringem Maße in wägen Gestalt gezeigt. — Die Nachfrage für Wein hält noch immer an; da aber die Vorräte sehr klein und die Forderungen der Käufer sehr hoch sind, konnten Käufe nur ganz vereinzelt gehandelt werden.

Sab Kissingen, 1. August. (Wegen das Samstern.) Da das Ausführen von Lebensmitteln während überhand nimmt, wurde eine amtliche Untersuchung des Gepäcks angeordnet. Auch das Handgepäck der von hier abfahrenden Reisenden und Passanten wird genau nachgesehen und vorgefundene Lebensmittel beschlagnahmt. In Bräudenau und Bad Neuhaus werden gewerbsmäßige Samstern ausgeübt.

Reidesheim, 1. August. Ankäufer bieten bereits 150—160 Mk. für den Zentner Trauben, das macht bei 30 Zentnern Trauben für das Stück = 1200 Mk. im Herbst 4500 Mk., ein noch nie gekannter Preis, der den Begriff des Wunders mit hinter sich läßt.

Buchpreise in der Pfalz. Zu dem neuen Obst-, Gemüse- und Beerenlegen kommt jetzt auch in der Pfalz ein Reichthum an Gelbrüben wie noch selten vorher. Trotzdem werden erstaunlich hohe Preise hierfür bezahlt, z. B. für den Zentner 20 Mk. der in Friedenszeiten 80 Pfg. bis 1 Mark kostete; sehr oft werden auch für einen Morgen Gelbrüben 2000 bis 2500 Mk. bezahlt. Buchpreise, wenn die Behörden, wie es scheint, machtlos gegenüberstehen.

(Was am Bier verdient wird.) Bei einer Behandlung der Strafkammer des Landgerichts Straßburg, in der der Malzfabrikant und Landtagsabgeordnete Wilhelm Reußdörffer von Kalmbach wegen verbotenen Malzhandels zu 260000 Mark Geldstrafe verurteilt wurde, jagte der Angeklagte, was für übermäßige Gewinne die Brauereien nähmen, geht daraus hervor, daß man früher aus 1

Pfund Malz 2 1/2 Liter 15%iges Bier gewonnen habe, wogegen man heute bei dem geringen Gehalt 15—17 Liter daraus mache, in Norddeutschland so gar bis zu 50 Liter! Da sei nur ein Tropfen Malz drin. Die richtigen Kriegswucherer erwische man nicht, die rutschten unten durch.

Goldspenden des Königs von Bayern. Der König von Bayern hat verfügt, daß sowohl aus dem königlichen Privatbesitz sowie der im Staatseigentum befindlichen Schatzkammer die geeigneten Wertgegenstände aus Gold für die Zwecke der Gold- und Schmucksammlung des Reiches abgegeben werden sollen. Es handelt sich bei den ausgewählten Gegenständen, die für die Goldsammlung des Reiches zur Verfügung gestellt werden, um außerordentlich wertvolle Stücke.

Schüttelreim.

Gehamstert hätt' schon längst ich,  
Nur bin ich etwas ängstlich.  
(„Meggend. Bl.“)

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 3. Aug. (Amtlich.) Neue U-Booterfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz: 20500 Bruttoregistertonnen. Unter den versenkten Schiffen befinden sich der bewaffnete englische Dampfer „Valencia“ (3242 Tonnen) mit Kohlen, zwei große bewaffnete Dampfer, von denen einer aus starker Sicherung herausgeschossen wurde, und der englische Dreimastdampfer „Harald“ (1376 Ton.) Von einem neutralen Dampfer, der ein englisches Präsekommando an Bord hatte, wurde der Präseoffizier gefangen genommen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 3. Aug. Zu der Eroberung Czernowitz schreibt der „Vol.-Anz.“, daß Czernowitz diesmal nicht wie bei der großen Offensive 1915 der Schlüssel des Feldzugs auf dem russischen Kriegsschauplatz sein wird. Der Kampf gegen Rußland nehme seinen ungehemmten Fortgang. — Wie das Wiener „Nacht-

Blatt“ meldet, daß in Czernowitz große Vorräte an Kriegsmaterial den Siegern in die Hände gefallen sind, die die Russen infolge der konzentrischen Umfassung durch die Verbündeten nicht mehr rechtzeitig aus Czernowitz fortbringen konnten.

Basel, 3. August. (SAB.) Der „Basler Anzeiger“ berichtet: Zum erstenmal seit Kriegsbeginn ist heute nicht nur ganz Galizien von den Russen befreit, sondern in diesem östlichen Teil Oesterreichs ist sogar die russische Grenze auf 15 Kilometer überschritten und zwar an einer Stelle, wo es den Russen unmöglich ist, herauszufinden, ob der Stoß sich mehr gegen das etwa 350 Kilometer entfernte Kiew oder das ungefähr gleich weit entfernte Odessa richten wird. Es besteht somit jetzt für die Russen die bedenkliche Gefahr, daß die ganze große Nord-Süd-Verbindung Rußlands unterbrochen und der Norden von der Getreidekammer des Südens abgeschnitten und Rumänien und Bessarabien völlig isoliert werden.

Berlin, 3. Aug. Laut der „Abnischen Ztg.“ meldet der Schweizerische Presse-Telegraph, die Engländer hätten in der Schlacht in Flandern über eine Million Mann eingesetzt. Nach französischer Ansicht sei diese heftigste Schlacht des ganzen Weltkrieges als Danerischlacht angelegt.

Natürliches Wetter für Samstag.

Die feuchten Luftströmungen beginnen sich zu erschöpfen, so daß zwar demnächst noch vereinzelte Niederschläge erfolgen werden, aber die Neigung zur Aufhellung und dann auch zur Wiedererwärmung wieder aufkommen wird.

Bekanntmachung der württ. Landespreisstelle.

In Abänderung der Bekanntmachung vom 24. 4. 1917 (Staatsanz. Nr. 95) wird die Unterjagung des Vertriebs von „Freiem Salat-Zusatz Marke Kling“, Hersteller Wilhelm Kling, chemische Fabrik in Stuttgart, aufgehoben, sofern die Ware künftighin ohne künstliche Färbung verkauft wird und der Preis den Betrag von 1 Mk. für 1 Liter ohne Flasche nicht übersteigt.

Stuttgart, den 9. Juli 1917. L. o. S.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

A. Oberamt Neuenbürg.

Höchstpreise für Magermilch.

1) Der Höchstpreis beim Verkauf durch den Erzeuger zu bis auf weiteres und in widerrechtlicher Weise für das Liter Magermilch (entrahmte Kuhmilch) frei ins Haus des Käufers beträgt auf 15 Pfg. und, beim Erzeuger abgeholt, auf 14 Pfg. festgesetzt. Diese Höchstpreise gelten für die Abgabe von Magermilch an den Verbraucher und an den Händler innerhalb des Wohnorts des Erzeugers (Erzeugerpreise).

Die Gemeinden sind berechtigt, niedrigere Höchstpreise festzusetzen.

2) Die Gemeinden, die Milchzufuhr aus anderen Gemeinden erhalten, haben erforderlichen Falles einen Höchstpreis für das Liter Magermilch beim Verkauf durch die Händler an den Verbraucher (Händlerpreis) festzusetzen.

3) Festsetzungen von Händlerpreisen (Z. 2), desgleichen Festsetzungen niedrigerer Erzeugerpreise nach Z. 1 Abs. 2 bedürfen der durch Vermittlung des Oberamts einzuholenden Genehmigung der Landesverorgungsstelle.

4) Diese Verfügung tritt mit ihrer Verkündung in Kraft. Den 1. August 1917. Oberamtmann Ziegele.

A. Oberamt Neuenbürg.

Höchstpreise für Rindvieh und Viehanfuhrung.

Wie aus der Bekanntmachung vom 21. Juli 1917 (Gz. Nr. 175 vom 30. Juli) hervorgeht, sind durch Verfügung der Landesverorgungsstelle die Höchstpreise für Rindvieh herabgesetzt worden, aber weniger als in Norddeutschland, jedoch nicht in Württemberg höhere Viehpreise als in Norddeutschland gelten. Der Lebendgewichtshandel ist eingeführt und der Überhauptkauf verboten worden. Das Oberamt erwartet, daß sowohl die Landwirte als die Metzger die neuen Höchstpreise anhalten. Die Beachtung derselben liegt im Interesse beider Teile. Wenn die Landwirte mit dem Viehverkauf zurückhalten und infolgedessen die für die Versorgung der Bevölkerung des Bezirks erforderlichen Viehmengen nicht aufgebracht werden können, muß das Oberamt zur Umlage der auszubringenden Viehmengen und Zwangsentzehrung schreiten. Die Zwangsentzehrung läßt sich ohne harte Eingriffe in den Betrieb des einzelnen Landwirts nicht durchführen. Es handelt also jeder um in seinem Nutzen, wenn er sein schlachtreifes Vieh ohne Weigerung abgibt. Die Metzger können bei Nichteinhaltung der Höchstpreise auf höhere Fleischpreise nicht rechnen. Bei der Zwangsumlage können sie ihr Vieh nicht nach eigener Wahl beschaffen, sondern müssen nehmen, was ihnen von den Beauftragten zugeteilt wird.

Überschreitungen der Höchstpreise werden unmissverständlich verfolgt werden.

Die Herren Ortsvorsteher wollen dies den Landwirten und Metzgern zur Kenntnis bringen und sie ermahnen, in gemeinsamer Befolgung der gesetzlichen Vorschriften in ihrem Teil zu einer geordneten Fleischversorgung der Bevölkerung beizutragen.

Die Landjägersmannschaft und die Polizeibediensteten werden angewiesen, jede Zuwiderhandlung gegen die Höchstpreise unmissichtlich zu verfolgen und zur Anzeige zu bringen.

Den 3. August 1917. Oberamtmann Ziegele.

A. Oberamt Neuenbürg.

Fleisch und Fleischwaren ausländ. Herkunft.

Nach der Verordnung des Stellvertreters des Reichskanzlers vom 18. Juli 1917 (RGBl. S. 632) dürfen bei der Abgabe von Fleisch und Fleischwaren ausländischer Herkunft an die Verbraucher die für inländisches Fleisch und inländische Fleischwaren gleicher Art geltenden Höchstpreise nicht überschritten werden. Die Preise gelten auch für Fleisch und Fleischwaren ausländischer Herkunft als Höchstpreise im Sinne des Höchstpreisgesetzes. Die Überschreitung ist strafbar.

Diese Vorschrift gilt für Fleisch von Rindvieh, Kälbern, Schafen und Schweinen, frisch oder zubereitet, einschließlich Wurstwaren, Speck oder Schmalz.

Den 3. Aug. 1917. Oberamtmann Ziegele.

Tagelöhner

finden beim Neubau der Militärkuranstalt Wildbad dauernde Beschäftigung.

Albert Hangleiter, Wildbad.

Allen Sichteleidenden und Rheumatikern

wird Selters Naturmineral bestens empfohlen. Sordelig: Strich-Apothete, Stuttgart, Apotheke Metzger, Kraß. Hauptvertrieb: Jakob Söhler, Kraß, Spöckstr. 22 (Würt.).

Die nach dem oberamtlichen Erlaß betr. Mahl- und Schrottlatten vorgeschriebenen

Vordrucke

für die Unternehmerbogen die sich die Gemeinden anzu-schaffen haben, werden in der Buchdruckerei ds. Blattes hergestellt und Bestellungen hierauf erbeten.

Die bekannten Formulare Bezugschein A<sup>I</sup> sind fortwährend zu haben in der Buchdruckerei des Gz. Nr. 175.

Oelfreier Salat-Zusatz „Marke Kling“

Für Salate aller Art bestens geeignet. Zweckentsprechend, glanzhell, haltbar, ungefärbt. Behördl. genehmigter Kleinverkaufspreis M. 1.— p. Kilo ohne Glas. Lieferung in Korbbaschen von 25 und 50 Kilo an Kolonialwaren-Geschäfte und Handlungen in Lebensmittel. Chem. Fabrik, Stuttgart, Versandstelle: Kasernenstrasse 61. Fernsprecher 12791.



### K. Amtsgericht Neuenbürg.

In das Handelsregister für Gesellschaftsfirmen ist heute eingetragen worden:

**Stahl & Federer, Akt.-Ges., Filiale Wildbad, Zweigniederlassung Wildbad.**

Der Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb von Bank- und Handelsgeschäften aller Art, sowie der Erwerb und die Fortführung bereits bestehender Geschäfte dieser Art, namentlich des unter der Firma Stahl & Federer, Akt.-Ges., mit dem Sitz in Stuttgart betriebenen Bankgeschäftes.

Die Höhe des voll eingezahlten Grundkapitals beträgt 12 Millionen Mark.

Alle die Gesellschaft verpflichtenden Erklärungen müssen erfolgen:

- a) von zwei wirklichen oder zwei stellvertretenden oder einem wirklichen und einem stellvertretenden Mitglied des Vorstands;
- b) von einem wirklichen oder stellvertretenden Mitglied des Vorstandes und einem Prokuristen;
- c) von zwei Prokuristen.

Die Vorstandsmitglieder sind:

- 1. Generalkonful **Wilhelm Federer,**
- 2. Konful **Alfred Federer,**
- 3. Bankdirektor **Max Struch,**
- 4. Konful **Otto Mehner,** fto. Vorstandsmitglied, sämtliche in Stuttgart.

Außerdem wird als nichteingetragen veröffentlicht: Die Aktien sind in Stücke zu 1000 M eingeteilt.

Die Zahl der Vorstandsmitglieder wird vom Aufsichtsrat festgesetzt und soll nicht weniger als zwei betragen. Die Bestellung zum Mitglied des Vorstandes erfolgt durch den Aufsichtsrat. Die Einberufung der Generalversammlungen erfolgt durch den Vorstand oder Aufsichtsrat unter Mitteilung der Tagesordnung mittels öffentlicher Bekanntmachung, welche dergestalt zu erlassen ist, daß zwischen dem Tage der Ausgabe der die Bekanntmachung enthaltenden Nummer des Deutschen Reichsanzeigers und dem Tage der Versammlung, beide Tage nicht mitgerechnet, ein Zeitraum von mindestens 14 Tagen liegt. Je 1000 Mark Aktienbesitz, ohne Unterschied, ob voll oder teilweise einbezahlt, gewähren eine Stimme. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft gelten als gehörig veröffentlicht, wenn sie in dem Deutschen Reichsanzeiger eingerückt sind, und zwar einmal, sofern nicht durch zwingende Vorschriften des Gesetzes öftere Bekanntmachungen vorgeschrieben werden. Vollgezahlte Aktien lauten auf den Inhaber. Den 27. Juli 1917.

Amtsrichter Fehr. v. Watter.

### K. Amtsgericht Neuenbürg.

Im Genossenschaftsregister, Band I, Blatt 38, ist am 27. Juli 1917 bei der Firma

**Bereinsbank Wildbad, e. G. m. u. H. in Wildbad**

folgendes eingetragen worden:

Die bisherigen Vorstandsmitglieder sind die Liquidatoren. Die Genossenschaft ist durch Beschluß der Generalversammlung vom 22. 4. 1917 aufgelöst.

Den 3. August 1917.

Amtsrichter Fehr. v. Watter.

### K. Amtsgericht Neuenbürg.

#### Das Konkursverfahren

über den Nachlaß des verst. Goldarbeiters **Johann Christian Fig** von Birkenfeld wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins

**aufgehoben.**

Den 2. August 1917. Amtsgerichtsjekretär Ged.

### Bezirksgetreidestelle Neuenbürg.

#### Abgabe von Nahrungsmitteln.

An Nahrungsmitteln werden an die Gemeinden abgegeben:  
50 Ztr. Suppeneinlagen, Gräntermehl und Erbswürste,  
36,2 " Suppenwürfel und Nudelwürfel,  
22 " Erbsenmehl und Hafermehl.

Die Unterverteilung ist Sache der Gemeinden. Diese sind jedoch verpflichtet, den Schwer- und Schwerstarbeitern aus den zugewiesenen Nahrungsmitteln Zulagen von durchschnittlich 300 Gramm für ihre Person vorweg zuzuteilen und es bleibt den Gemeinden überlassen, solche Arbeiter, die zugleich Selbstverdiener sind, zu Gunsten der übrigen etwas zu kürzen. Außer dieser Zulage haben die Schwer- und Schwerstarbeiter selbstverständlich noch Anspruch auf die ordentliche Verteilungsration.

Für den Kleinverkauf hat die Gemeinde angemessene Verkaufspreise vorzuschreiben und die Verteilung zu kontrollieren. Bei Suppenwürfel darf ein Höchstpreis von 14 Pfg. für Sorte I, von 10 Pfg. für Sorte II und III und bei Erbswürst von 36 Pfg. pro Stück nicht überschritten werden.

Den 3. August 1917. Oberamtspfleger Käbler.

## Stahls Federer

### Aktiengesellschaft

### Stuttgart.

#### Zweigniederlassungen:

Gannstatt  
Ehlingen  
Friedrichshafen  
Ludwigshafen  
Pfullingen  
Ravensburg  
Reutlingen  
Schwäb. Gmünd  
Schwäb. Hall  
Tübingen  
Ulm u. Neu-Ulm  
Wildbad  
Zuffenhausen

Ami. Vorkauf u. Nutzgüter  
Gewerkschaft von Reutlingen  
Ami. Vorkauf u. Nutzgüter  
Vorkauf u. Nutzgüter  
Vorkauf u. Nutzgüter

Altenkapital 12 Millionen Mark.

## Lehrling-Gesuch.

Jungem Mann aus achtbarer Familie ist Gelegenheit geboten, sich im

### Bankfach

gründlich anzubilden.

Schriftliche Anerbieten erbeten an

**Stahl & Federer Aktiengesellschaft**  
Filiale Wildbad.

## Zahnpraxis Fritzsche, Wildbad


Hauptstrasse 75.

Sprechstunden täglich von 1/2 9—12 Uhr,  
2—6 Uhr. Sonntags 11—12 Uhr.

## Bieh-Verkauf.

Wir haben am  
**nächsten Montag, den 6. August 1917,**  
von morgens 7 Uhr ab,  
in unseren Stallungen

im Gasthaus z. Hirsch in Unterreichenbach  
einen großen Transport

 **erstklassiger Milch-**  
**kühe, trächtiger Kühe**

**sowie schwerer trächtiger**  
**Kalbinnen u. schönes Jungvieh**

zum Verkauf und laden Käufer freundlichst ein.

**Rudolf u. Berthold Löwengardt**  
Rexingen.

Unter diesem Transport befinden sich auch  
**braune Milchkühe.**

## Heizer

in dauernde Stellung gesucht.  
Lederfabr. Birkenfeld.

## Wohnung

von 3—4 Zimmern und Küche  
in freigelegtem gutem Hause zu  
mieten gesucht.

Angeb. mit Preisangabe, unter  
Nr. 37 an das Kontor d. Bl.

## Zwei Zimmer

mit guter Verpflegung

werden für drei Personen in  
Neuenbürg oder Umgegend  
auf Ende August für 3 Wochen  
gesucht.

Angebote mit Preisangabe an  
den „Enztaler“ erbeten.

## Mädchen gesucht.

ehrlich und fleißig, welches  
kinderlos, besseren Haushalt  
selbstständig versehen und  
gut bürgerlich lehren kann.  
Stellung in jeder Hinsicht gut und dauernd.  
Angebote direkt an **Hugo Hofacker,** Sattlerstr. 23,  
Stuttgart, oder an die  
Geschäftsstelle ds. Bl.

## Bitte.

Welche Familie würde in  
guterzogenes Mädchen, 10 Jahre  
alt, etwas blutarm (Krank-  
kind) während der Ferien an-  
nehmen?

Off. unter P. K. 100 ab-  
lagernd Ettlingen.

### Bernbach.

Die Erben des verstorbenen  
**Philipp Pfeiffer** sehen ein

## Milchfuh

dem Verkauf aus.

## Neue Bücher

**Mosapp, Luther, A 3.—**  
**Reyhing, Burrenhardter**  
**Leut, A 3.50**

**Schinger, Im Rennweg**  
**durch die Nacht, A 1.50**

**Kontze-Admiral Holweg,**  
**Unser Recht auf den**  
**U-Bootskrieg, A 1.—**

**Prof. Dr. Albrecht Penk,**  
**U. S. Amerika, A 1.—**

**Villingert, Im Feigen der**  
**Doppelgestirn, 60**

zu haben in der  
Buchhandlung des „Enztalers“.

## Gottesdienste

in Neuenbürg

am 9. 8. u. Dr., den 3. Aug.  
Predigt 9 1/2 Uhr (Wort 18, 218;  
Bibl. Nr. 415). Deuts. 111.

Christenlehre 1 1/2 Uhr für die Eltern-  
Stadtlicher (Schulen).

Freitag, den 10. Aug., abends 8 Uhr  
Kriegsgebetstunde in der Stadtkirche.

